

## Vaterunser, Teil 3:

**Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe**

Die dritte Predigt zum Vaterunser, liebe Gemeinde.

Nach der Besonderheit, dass wir Gott *Vater* nennen dürfen und er für uns im Gebet immer und überall erreichbar ist, kommen nun die Bitten zwei und drei, nämlich **Gottes Reich und sein Wille**. Natürlich hängen sie mit der *ersten* Bitte zusammen, die ich letztes mal ausführlich erklärt habe, nämlich, was es heißt, dass Gottes Name in unserem Leben **geheiligt** wird. Denn in Ehrfurcht vor der Person Gottes sind wir auch davon überzeugt, dass es das Beste für unser Leben ist, wenn **sein Wille** in uns und *durch* uns geschieht und damit auch sein unsichtbares **Reich** in dieser Welt Gestalt gewinnt.

Vielleicht verstehen wir die Sache besser, wenn wir uns fragen:

**Was gehört eigentlich  
zu einem „Reich“?**

Nun, wenn es ein **Herrschaftsgebiet** meint, wie z.B. das „Deutsche Reich“, dann gehört dazu ein **Machtzentrum**, also eine Regierung mit einem König oder einem Präsidenten. Und natürlich ein **Territorium**. Wer „Reiche“ erobert, der erobert Ländereien, um dann über sie zu herrschen.

*Genau das aber meint  
Gottes Reich **nicht!***

### Die erste Besonderheit:

**Gottes Reich ist** zum einen ein **unsichtbares Reich**.

Es macht keinen Halt vor natürlichen Grenzen. Und es geht *nicht* um Eroberung von Ländereien.

Wo die Christenheit z.B. im Mittelalter bei den Kreuzzügen Gebiete erobert und Menschen unterdrückt hat, da hat sie sich eindeutig von ihrem biblischen Auftrag entfernt. Denn zum anderen

⇒ und das ist die zweite Besonderheit:

Gottes Reich ist ein

⇒ **Reich von Freiwilligen**.

Man kommt nur hinein, wenn man eine "persönliche Beziehung zum König" wünscht. Das, was die Bibel unter „Glauben“ versteht.

Das *Kommen* dieses Reiches war das Lebensthema von Jesus. In Markus 1,15 heißt es: „Jesus kam nach Galiläa und sprach: **Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Ändert Euer Leben und glaubt an das Evangelium!**“

Und dann erklärt er das Reich Gottes in sehr unterschiedlichen Gleichnissen, um die *ewige* Bedeutung dieses Reiches verständlich zu machen. z.B. beim viereckigen Acker, wenn Jesus beginnt: *Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Saatgut aufs Land wirft.*

Und dann geht es natürlich darum, wie man persönlich auf dieses Saatgut *reagiert*. Und das ist die

⇒ dritte Besonderheit: **Das Reich Gottes als eine dynamische Größe** ist kein statisches Land und

**umfasst alle drei Zeitebenen:**

Es ist gekommen (**Vergangenheit**), und zwar mit dem Kommen von Jesus.

Es kommt heute (**Gegenwart**), im Leben der Glaubenden.

Und es wird in Fülle kommen (**Zukunft**); dann, wenn Jesus sichtbar wiederkommt.

In Lukas 17, 20+21 fragen einige Pharisäer nach dem Reich Gottes. Und Jesus antwortete ihnen und sprach: *Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! Oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.*

**Dein Reich komme** – eine Bitte, dass wir dieses Reich betend bei uns aufnehmen, danach leben und handeln.

So steckt also in der zweiten Bitte des Vaterunsers eine ganze Portion praktische Vernunft. Gott möchte den Alltag mit uns gestalten, uns *um*-gestalten und fähig machen, an *dem* Ort zu handeln und mit *den* Kräften zu wirken, die wir zur Verfügung haben.

Ausführlich habe ich dies in einer Predigt über Römer 12 und den „**logischen Gottesdienst**“ im Januar behandelt (noch als MP3-Download verfügbar).

### **Dein Reich komme!**

Diese Bitte bedeutet:

#### Es komme in meinem Leben.

Indem ich z.B. den Alltag mit Gott gestalte und geistlich wachsen will.

Es komme in meiner Familie. Indem ich u.a. Ehepartner bzw. Eltern, Kinder oder auch die weitere Verwandtschaft im Gebet unter Gottes Herrschaft stelle und sie seiner Fürsorge anbefehle.

Es komme in meiner Gemeinde. Indem wir für Menschen in unserer Gemeinde und speziell auch für die Gemeindeführung beten. Indem wir erwarten, dass Gott mit der Gemeinde segnend handeln will und sie Frucht bringt.

Es komme in unserem Land. Indem wir für die Regierung beten und uns sozial engagieren, ob für Flüchtlinge, Hilfsbedürftige, verfolgte und bedrohte Christen oder was uns Gott speziell auf das Herz legt.

Und damit sind wir bei der *nächsten*

Bitte: **Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!**

Nicht nur Konfis fragen dann manchmal: **Woher weiß ich denn, was Gott will?**

Nun ist eine Predigt nicht der Ort, mit ihnen eine Bibelarbeit durchzuführen und über die vielen Bibelstellen zu sprechen, wo ganz klar steht: „**Gott will** ...“ Nur ein paar Aussagen dazu. z.B. in 1. Tim 2,4 heißt es eindeutig: **Gott will, dass alle Menschen gerettet werden!**

D.h., wenn wir uns an diesem Auftrag missionarisch und sozial-diakonisch beteiligen, dann sind wir ganz klar im Willen Gottes.

Oder: **Gott will**, dass Du ihm Dein ganzes Leben zur Verfügung stellst (Rö 12, 1+2); **Gott will**, dass Du missionarisch lebst (2. Petr 3,9); dass Du anderen vergibst, die Dich verletzt haben (Mt 18,35); dass Du die Einheit der christlichen Geschwister suchst (Joh 17,21f)

Gut, das sind ganz allgemeine Dinge, die immer und für jeden gelten. Und die in der himmlischen Wirklichkeit schon geschehen (⇒ „**wie im Himmel**“) und nun durch uns verwirklicht werden sollen (⇒ „**so auf Erden**“).

Aber wie geschieht der Wille Gottes in meinem konkreten Leben und Alltag?

Dazu eine Bibelstelle aus

**Joh 10,27** – wo Jesus sagt:

**Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.**

Die Jünger sollen also die Stimme des Hirten **a) hören b) kennen und c) ihr folgen.**

Um die Stimme Gottes zu *kennen*, müssen wir sie natürlich erst einmal *kennen lernen!*

Doch Lernen ist nicht gleich *lernen*: z.B. alles über das Autofahren zu wissen heißt nicht, dass man es auch *kann!* Deswegen gibt es die theoretische und die praktische Prüfung. Im biblischen Sinne heißt Lernen immer, etwas **Umsetzen und praktizieren.**

Auch das griechische Wort für die *Christen, die Jesus wirklich nachfolgen wollen*, hat damit zu tun.

Es heißt nach der Lutherübersetzung „**Jünger**“ und meint nach der griechischen Bedeutung „*mathetai*“ *einen Menschen, der sich im Prozess des Lernens befindet und es umsetzt.*

Das ist so ähnlich wie bei Sportlern oder Musikern, die erst nach jahrelangem Training bzw. Üben zur Meisterschaft gelangen.

Sicher schenkt Gott uns auch etliches, wie Befreiung, Vergebung, Errettung etc. Aber in vielen der markantesten Wachstumsfelder unseres christlichen Lebens werden wir erst *dann* vorankommen, wenn wir Gottes Erziehungsprogramm ernst nehmen. *Viele Dinge kann Gott uns nicht schenken, sondern er muss sie uns **lehren!*** Z.B. Geduld, Demut, Liebe etc.

*Es gibt eine Wechselbeziehung zwischen Lernen und Wachstum.*

*Wenn wir Gott um **Liebe** bitten, dann schüttet er nicht einfach 4 Kg Liebe in uns während wir nichts tun, sondern er zeigt uns das Maß **seiner** Liebe und überführt uns an bestimmten Dingen von unserer Lieblosigkeit. Und dann bringt er uns in Umstände, wo wir die Gelegenheit haben, Liebe **auszuüben**. D.h. dass er uns oft mit Menschen zusammenführt, bei denen es uns schwerfällt, sie zu lieben.*

Jesus hat seine Jünger drei Jahre lang ausgebildet. Und zum Schluss sagt er: **Geht hin in alle Welt**; d.h.: jetzt seid **ihr** dran! Oder Jesus sagt von sich: „**Ich bin das Licht der Welt**“. Doch in der Bergpredigt heißt es: „**Ihr seid das Licht der Welt**“. Nur so, und nicht anders, haben die Christen durch die Jahrhunderte hindurch die Stimme Gottes kennen gelernt und haben danach gehandelt.

Und je mehr sie „trainiert“ haben, desto besser konnten sie die Stimme Gottes von den vielen, oft sehr lauten Stimmen *in* uns und *um* uns unterscheiden.

Beginnen kann man mit einem kurzen, ehrlichen Gebet, so wie es z.B. in Ps. 86 zu lesen ist: „**Herr, zeige mir deinen Weg, dass ich in deiner Wahrheit lebe. Erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.**“

Was „Ehrfurcht vor Gott“ bedeutet, das haben wir in der letzten Predigt behandelt. In dieser Bitte geht es um unseren festen Entschluss, genau das zu wollen, was Gott für *uns* will!

Georg Müller war ein intensiver Beter im 19. Jahrhundert, der durch seine Gebete so viele Kinder retten konnte, dass seine Spuren auch nach über 100 Jahren in England nachweisbar sind. Er sagte zu diesem Thema: „**90% aller Schwierigkeiten den Willen Gottes zu erkennen, kommen daher, dass unser **eigener** Wille noch nicht gekreuzigt ist.**“

M.a.W.: Es erfordert einen bewussten Willensentschluss und tägliche Übung, dass unsere eigenen Wünsche, die oft sehr laut schreien, nicht die Stimme Gottes übertönen.

Denn Gott spricht sehr leise. Er kündigt sich nicht mit Trompetenfanfaren an: „**Achtung, Achtung, hier spricht Gott!**“ Nein, er spricht leise und zeigt uns in der Regel nur den nächsten Schritt. Und wenn wir diesen Schritt im Gehorsam gehen, zeigt uns Gott den weiteren. Im Grunde geht es auch hier wieder um das Einüben in die tägliche Gemeinschaft mit Gott. Und ziemlich schnell werden wir fähig, auch im Alltag auf Gottes Stimme zu hören, bei Kleinigkeiten oder eben auch bei großen Entscheidungen wie Partner- oder Berufswahl. Denn so wie wir mit unserem Ehepartner immer vertrauter werden und seinen Willen kennen, so geht uns das dann auch mit Gott und seinem Willen.

**Wie** Gott uns seinen Willen offenbaren kann, ist sehr unterschiedlich:

Am Wichtigsten:

Gott zeigt uns seinen Willen durch sein Wort, die Bibel.

Im berühmten Ps. 23 heißt es: „**Du führst mich auf rechter Straße**“ und in Ps. 32,8 wird eine noch erstaunlichere Aussage gemacht.

Denn dort sagt Gott:

*„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen den du gehen sollst. Ja, ich will dich mit meinen Augen leiten.“*

Jeder von uns weiß, dass wir Gott weder *sehen*, noch erfassen, noch begreifen können. Dazu sprengt er zu sehr unsere Vorstellungskraft. Aber nicht nur die Psychologie, sondern die Bibel spricht schon viel länger vom „**inneren Menschen**“, und um den geht's.

Die geistliche Seite von uns Menschen richtet sich wie ein Radar immer mehr auf die Frequenz Gottes aus und wir werden innerlich sehend. Und je besser ich die Bibel persönlich kenne und sie mit dem **Herzen** lese, umso klarer werden meine Entscheidungen. Denken sie mal an den Spruch aus 'Kleiner Prinz': **Man sieht nur mit dem Herzen gut!**

Im Joh-Evg. verheißt uns Jesus:

*„Der Geist der Wahrheit wird euch in alle Wahrheit leiten.“*

D.h.: Gott leitet uns auch durch seinen **Geist**.

Und: Gott zeigt uns seinem Willen durch das **Gebet**.

Aber: Gott weist uns seinen Weg auch durch **Menschen**.

Natürlich gebraucht Gott auch unseren **Verstand**. Denn wer sich als Christ Gott anvertraut, der darf auch seinem Verstand trauen. In der Regel kann ich das für und wider bei einer Entscheidung alleine abwägen.

Entscheidend für uns im Rahmen dieser Vaterunser-Bitte ist die letzte Aussage Jesu in Joh. 10,27. Nach „Gottes Stimme *hören und kennen*“ folgt konsequent: *„Meine Jünger werden ihr folgen und **gehören!**“*

D.h.:

Gott erwartet **Gehorsamsschritte!**

Und auch hier hat Gott die Voraussetzungen dafür geschaffen. z.B. so, wie es der Beter in Psalm 139 betet, wo es in Vers 23+24 heißt:

*„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.  
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“*

Oder auch Worte aus dem Psalm 37 (Vers 5):

*Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen!*

**Wer also betet: Dein Wille geschehe, der kann dies nur aufrichtig meinen, wenn er durch seinen Gehorsam dazu beiträgt, dass Gottes Wille auch im Bereich seiner Möglichkeiten verwirklicht wird.**

Wir sollen lernen, an Gottes Ideen teilzuhaben. Stelle Gott z.B. Fragen im Gebet und erwarte Antwort, wenn du dann darüber nachdenkst. Gott gibt uns oftmals Gedanken, Ideen und manchmal auch eine ausgesprochene Last für Personen und Situationen.

Hast du dann bestimmte Ideen, versuche, sie auszuführen. Das kann harte Arbeit sein und erfordert Initiative deinerseits, ist aber auf jeden Fall eine gute Schule, Gott besser kennenzulernen.

Zusammengefasst wird dies alles schon im AT, wo es im Micha 6,8 heißt:

*Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was Gott von dir erwartet: nämlich Gottes Wort halten und Liebe ausüben und demütig sein vor deinem Gott.*

Amen